

Nordwand durchbrechen. Die mittlere von diesen ist in bescheidener Höhe zur Aufstellung eines Seitenaltares überwölbt.

Die Eingangstüre zur Kapelle sowie die vom Vorraum nach Westen sich öffnende stammen aus dem Schloß zu Tanneberg und sind dort zu besprechen.

Flügelaltar (Fig. 530). Ein Schrein von 93 cm Höhe und 101 cm Breite, darin unter gotischen Verdachungen drei geschnitzte Figuren: Maria mit dem nackten Kind auf dem Arm, links Petrus, rechts Paulus, je mit einem Buch in der Hand. Schwert und Schlüssel fehlen. Schlichte, unter setzte Gestalten. Die Maria trägt das verhältnismäßig starke Kind unter starkem Ausbiegen der linken Hüfte. Dem Kind fehlt der rechte Arm und die linke Hand, bemalt; auf Goldgrund darüber ein 17 cm hohes Brett, auf dem farbig die Wappenschilder angebracht sind derer von Honsberg, von Schönberg, von Heynitz, von Karras.

Unten ein weiteres Brett als Sockel mit aufgemaltem Rankenwerk. Der Altar gilt als Hausaltar des Meißner Bischofs Dietrich von Schönberg (1463 bis 1476). Dies ergibt sich aus den Wappen, die die gleichen sind wie am Grabdenkmale des Bischofs. Er setzte seine Entstehungszeit „um 1400“ an. Mir scheint er wesentlich jünger, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts zu sein, während die beiden nachträglich angefügten Bretter wohl erst den letzten Jahren des Bischofs angehören.

Jetzt in der Sammlung des Altertumsvereins in Dresden, Inv.-Nr. 104.

In einem Raume befinden sich drei **Supraporten**, in Holz, vergoldet und gebeizt, 1,60 cm breit. In rechteckigem Rahmen, der in schweren Formen der Zeit um 1780 gehalten ist, je ein ovales Flachrelief, antike Szenen darstellend, von feiner, sorgfältig durch Beizen abgetönter Arbeit. Vielleicht französisch und aus Schloß Corbeville stammend.

Von ursprünglich zum Schloß gehörigen **Gerät** hat sich nicht viel erhalten. Ein Wandschrank im Nordostflügel, der dem 17. Jahrhundert angehört, einige Schränke und Türen, so in der Wendeltreppe rechts vom Eingang, sind hier zu erwähnen. Auch einige der stattlichen Truhen, namentlich aber eine stattliche Reihe von Familienbildnissen gehören wohl zum alten Schloßbesitz.

Der Park.

Westlich vom Schloß steigt das Gelände an. Es ist hier ein Wall aufgeschüttet, der mit Linden bepflanzt eine prächtige Allee bildet. Durch den Westflügel ist ein Durchgang angeordnet, der über einen erhöhten Gang und am Ende dessen über einige Stufen rechtwinklig zur Allee führt. Ein brückenartiger Durchlaß überspannt die tiefste Stelle des zwischen Wall und Schloß liegenden Geländes. Die südliche Brüstungsmauer ist bez. 1789.

Am Ende der Allee befindet sich ein achteckiges Lusthaus, über dem ein Walmdach sitzt. In den Hauptachsen im Stichbogen überdeckte Türen, in den Diagonalen Fenster, Giebel über den Türseiten. Nach im Schloßarchiv